Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 49

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berechtigte Beschwerde.

Lieber Nebelspalter!

Wie kommst Du dazu, in Deiner No. 45 ein leeres Feld zu bringen und darunter zu schreiben:

«Jegers, ischt das wieder en Nebel, me sieht kän alte Huet.» Ich habe Dich abonniert, um auch an nebligen Tagen klar zu sehen, denn ich wohne auf dem Lande und muss täglich zweimal in die Stadtschule radeln. Da kam mir an nebligen Tagen der «Nebelspalter» sehr zu gute!

Nun, da ich Deine No. 45 gelesen, ist mein Vertrauen in Dich geschwunden, denn Deine Bemerkung unter dem leeren Felde beweist, dass Du selbst in Dein absolutes Können des Nebelspaltens den Glauben verloren hast.

Schicke mir Dein Blatt erst wieder, wenn Du erneut auf der Höhe der Aufgabe stehst, jeden Nebel so zu spalten, dass wieder alles sichtlich wird. Oder vielleicht schickst Du ihn mir bis auf weiteres gratis als Anerkennung meiner Kritik, die nur Dein Bestes will.

Grüezi H. M.

Probeflieger in Senzach. Ihre Gedichte sind noch nicht ganz tipp-topp und zudem im Sujet für uns ungeeignet.

F. B. Sie sind nun der siebenundzwanzigste Verwandte Fords, der uns schreibt. Man könnte fast glauben, dass dieses Geschlecht am laufenden Band produziert wird.

A. B. in O. Die Pointe ist doch wohl etwas ärmlich, um so viel Text zu rechtfertigen. Dank und Grüezi!

Carl S. beschwert sich:

Sehr geehrte Redaktion!

Im Tagblatt der Stadt Zürich erschien unlängst eine Annonce von mir mit dem uralten Reklame-Trick: Einen Teil, der von Wichtigkeit, verkehrt, also auf den Kopf gestellt, gedruckt, so dass der freundliche Leser die Zeitung erst umdrehen muss, wenn er es lesen will!

Gestern wurde mir in der Erpedition mitgeteilt, dass das in Zukunft nicht mehr ginge! Man könnte meinen, der Setzer hätte sich wirklich geirrt!... Na ja, Irren ist menschlich! Es dürfte sich aber aus dem gleichen Grunde empfehlen, in Zukunft z. B. keine Feuerwehrübungen mehr zu machen! Das Publikum könnte glauben, es «Brännt» bim Eid!

Grüezi! S.

Wir finden, solchen Mißständen liesse sich auf sehr einfache Weise abhelfen — — man müsste bim Eid bloss einen neuen Reklametric ausdenken. dto. Grüezi!

Ein Kranker sendet uns folgendes Produkt seiner Bettruhe:

Um das Bett auszunützen, will ich Dir noch etwas «Erlauschtes» aus der Inflationszeit mitteilen.

Es war im Jahre 1921, also zu einer Zeit, als man für einen Schweizerfranken einen Rucksack voll «Millionen-Markscheine» erhielt.

Im Basler S.B.B.-Bahnhof gibt es eine «Toilette mit Gebühr». Standen da an der bekannten schwarzen Wand, eben dem Berliner Zug entstiegen, zwei junge Burschen. Der Eine liest mit Erstaunen: Gebühr für Benützung des Pissoirs 10 Cts., und zu seinem Freunde gewendet sagt er: «Du Fritze, für det Jeld kannst bei uns dat kaiserliche Paläa anmachen!»

Freundlichen Gruss M. G.

Wir befürchten, es handelt sich bei dem Kranken um einen chronischen Blasenkatarrh.

Akut. (Achtung! — Vorsicht!)

Klara Ka-te, Klara!
Du schlägst Wunden
Den Junggesellen
Und ihren Hunden,
Ueberhaupt den Hosenträgern.

Raffst deine Jupons
Und in Positur in Ragé
Schlägst uns «knock out»
Klara, liebste Klara!
Für was nimmst du Rache?
Man sagt beim Mann,
Wenn ihn das Schicksal narrt
«cherchez la femme».
Klara Ka-te, Klara!
Bei dir trug «Sie» sicher ein Schnurrbart.

Ein Junggeselle in Zurigo.

Nach diesem Gedicht glauben wir bald selber, dass die Klara K...t manchen Männern unrecht tut.

„Daß ich eine Individualität bin, kann die Welt nicht bestreiten. Also habe ich auch das Recht, dem Jahrhundert vorauszudenken." Saget

Ein Bericht in der „Th. Ztg." über die Genfer Springkonkurrenzen, speziell über den «Prix des Etendards» beginnt mit den Worten:

„Das mußten wir gesehen haben, das große Springen in Genf. Und zwar wollten wir den Prix des Etendards sehen, den Höhepunkt des Genfer Springens, der die ganze Großartigkeit der Veranstaltung zum Ausdruck bringt."

Am Schlusse des Berichtes heißt es:

„Der Moment war ergreifend, da man zur Preisverteilung schritt und die Concoursgemeinde stehenden Hauptes das von der Musikkapelle intonierte Deutschlandlied anhörte."

Allerdings, das muß man gesehen haben, sonst kann man sich's ja gar nicht vorstellen.

*

Aus einer N.-Zeitung:

„Hausschlächter, guter Wurstmacher, sucht Wirte zum Schlachten. Offerten unter „Z. 1133".

Der Mann wird auf Angebote warten müssen!

Schweizerischer Notiz-Kalender, Taschennotizbuch für jedermann. 38. Jahrgang 1930. 160 Seiten 16°. Preis in hübschem, geschmeidigem Leinwandeinband nur Fr. 2.—. Druck und Verlag von Büchler u. Co. & Co., Bern. Durch jede Buch- und Papierhandlung zu beziehen.

Dieser Taschennotizkalender ist gut eingerichtet, hübsch und solid ausgestattet, billig und enthält nur notwendige dem täglichen Gebrauch dienende Sachen, welche jedermann in dieser praktischen Kürze stets gern in der Rocktasche bei sich trägt, oder auch daheim für sich oder die Hausfrau aufzuliegen hat. Ein so gern gesehener Kalender hat keine besondern Empfehlungen nötig.

Bahnhof-Buffet
Inhaber: S. Scheidegger-Hauser
Erstklassig in Küche und Keller **BERN** Kleine Säli Sitzungszimmer